

*Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemand zu sagen, dass er der Messias sei. Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu erklären, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten vieles erleiden; er werde getötet werden, aber am dritten Tag werde er auferstehen. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe; er sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen. Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen; denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.*

*Mt. 16, 13 – 23 (Einheitsübersetzung)*

„Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen ...“

„Ausgerechnet ich“

„Du wirst Menschen fangen ...“, hat er zu mir gesagt. Und ließ meine Netze liegen, ging ihm einfach nach. Auf sein Wort hin, da hab ich es gewagt, „Du sollst Petrus heißen“, hat er zu mir gesagt. Ein Felsen, wie ein Fundament, das die Gemeinde trägt. Welch großes Wort! Ich hab nicht nachgefragt. Du wirst leugnen mich zu kennen“ hat er zu mir gesagt. D schrie ich auf: „Herr, eher sterb ich!“ Doch er blieb dabei. Sein letztes Wort. Ich hab mich laut beklagt.

Er betete im Garten, und ich schlief dabei ein. Sie nahmen ihn gefangen. Ich blieb zurück. Allein. Sie wollten ihn verhören. Ich schlich mich vor das Haus. Da sprach mich eine Magd an: „He du! Du siehst so aus wie einer, der mit Jesus ging.“ Sie schlossen um mich einen Ring, ein Netz, in dem ich mich verfang. Da schrie ich laut hinaus: „Ich kenne diesen Menschen nicht! Bei Gott, wer ist der Mann?“ Ich schwor dreimal, dann schwieg ich still. Da plötzlich schrie der Hahn. „Du wirst Menschen fangen...“ Im Netz, da hing nur ich. Der Felsen lag zerbrochen da, zertrümmert sowie mein gebrochenes Wort. Ich weinte bitterlich. Ich konnte ihm nicht folgen. Am Kreuz war er allein. Verraten und verlassen. Musste das so sein? Wir waren seine Freunde und ließen ihn im Stich. Ich wollte für ihn sterben, doch dann starb er für mich. Ein toter Herr, drei Tage lang. Verflogen war mein Tatendrang. Mir war nur um mich selber bang. Da trat er in den Raum. Wie das geschah? Ich weiß es nicht Auf einmal war er da. „Habt keine Angst mehr, sagte er. „Nichts ist mehr wie es war! Du wirst Menschen fangen“, hat er zu mir gesagt. Und ich ließ meine Ängste liegen, lief aus dem Versteck. Auf sein Wort hin, da hab ich es gewagt.

aus: TOD AUFERSTEHUNG Drei Tage Pop Oratorium von Johannes Nitsch